

Besprechung / Comptes rendu

Handel und Kultur im Audiovisionsrecht der WTO

CHRISTOPH BEAT GRABER

Völkerrechtliche, ökonomische und kulturpolitische Grundlagen einer globalen Medienordnung
Stämpfli Verlag AG, Bern 2003, 361 Seiten, CHF 128.–, ISBN 3-7272-9905-3

CHRISTOPH BEAT GRABER untersucht in seiner Habilitationsschrift die Auswirkungen der technischen und wirtschaftlichen Globalisierung auf die kulturelle Vielfalt im Kontext der welthandelsrechtlichen Gesetzgebung und greift damit eine bislang wenig erforschte und äusserst vielschichtige Problematik auf. Der Autor hat erkannt, dass die Ausleuchtung sämtlicher Fragestellungen, welche sich im Verhältnis zwischen Kultur und Handel ergeben können, den Rahmen einer einzelnen Publikation sprengen würde; nicht zuletzt weil der Audiovisionsbereich bereits seit mehreren Jahren Gegenstand welthandelsrechtlicher Auseinandersetzungen ist und durch die fortschreitende Digitalisierung und Konvergenz der Informationstechniken auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene einen starken Aufschwung erwarten lässt, hat der Autor sein Augenmerk auf die audiovisuellen Medien gerichtet. Unbestrittenerweise eignen sich die audiovisuellen Medien ganz besonders, die Spannungen zwischen liberalisiertem Welthandel und nationaler Kulturpolitik eingehend zu untersuchen. Gerade in dieser Sparte des kulturellen Schaffens ist nämlich ein ausgeprägter «Imperialismus» der US-amerikanischen Medienkonzerne und damit einhergehend eine weltweite Gefährdung der kulturellen Vielfalt zu beobachten. Das vorliegend zu besprechende Werk befasst sich denn auch schwergewichtig mit der Frage, inwiefern finanzielle Beihilfen und regulatorische Massnahmen der Einzelstaaten, welche die Herstellung oder Verwertung einheimischer Film- und Fernsehproduktionen fördern, im Einklang mit dem WTO-Recht stehen bzw. dagegen verstossen. Der Leser erhält allerdings nicht nur Antworten auf konkrete Fragen rund um den globalen Handel mit Filmen und Fernsehprogrammen, sondern erhält überdies Einblicke in Problemlagen, welche für den gesamten Kulturbereich von Interesse sind.

Im ersten Teil des Buches werden die Grundlagen erarbeitet. Anschliessend an eine kurze und prägnante Umschreibung des zu behandelnden Problemkreises, zeigt GRABER die gesellschaftstheoretischen und ökonomischen Hintergründe der Spannung zwischen Handel und audiovisueller Kultur auf. Aufgrund zahlreicher Erkenntnisse soziologischer, kulturpolitischer, technischer und wirtschaftlicher Natur zieht er zwar den Schluss, dass die Globalisierung für die Konsumenten zu einer Vergrösserung der zur Verfügung stehenden audiovisuellen Programme geführt hat, dass die Ebene der Programmproduktion allerdings starken Konzentrationstendenzen ausgesetzt ist. Diese Entwicklung wiederum birgt die Gefahr, dass einige wenige (von Hollywood aus operierende) Medienkonzerne das weltweite Programmangebot bestimmen und manipulieren können, was insgesamt zu einer inhaltlichen Homogenisierung bzw. Reduktion der kulturellen Angebotsvielfalt führen dürfte. In Anbetracht des dargelegten Marktversagens im audiovisuellen Bereich widmet der Autor die nachfolgenden Ausführungen insbesondere der Frage, wie sich staatliche Massnahmen zur Förderung kultureller Vielfalt und Identität rechtfertigen lassen bzw. auf welche völkerrechtlichen Normen sich diese Rechtfertigung allenfalls stützen kann.

Hauptschwerpunkt des Werks ist der zweite Teil mit den Ausführungen zu den welthandelsrechtlichen Schranken nationaler Audiovisionspolitik. Beginnend mit einer Rückblende auf die Konflikte, welche zwischen den Anliegen des freien Welthandels und denjenigen einer staatlichen Kulturpolitik bereits unter dem GATT von 1947, während der Uruguay-Runde (1986–1993) und in jüngster Vergangenheit auch im Vorfeld der Doha-Runde (seit 2001) entbrannt sind, befasst sich der Autor eingehend mit der Frage, welche unmittelbaren Wirkungen sich aus dem geltenden WTO-Recht für den Handel mit audiovisuellen Programmen ergeben. Erläutert werden dabei nicht nur die allgemeinen Prinzipien des Welthandelsrechts wie Inländerbehandlung, Meistbegünstigung oder Marktzugang, sondern auch sämtliche Bestimmungen des GATT, des GATS, des Telekommunikationsabkommens und des

TRIPS, welche einen besonderen Bezug zu den audiovisuellen Medien aufweisen. Separate Erwähnung finden schliesslich die welthandelsrechtlichen Subventionierungsregeln, die sich vorwiegend im GATT und im Agreement on Subsidies and Countervailing Measures finden. Um das WTO-rechtliche Konfliktpotenzial der audiovisionspolitischen Massnahmen erschöpfend darstellen zu können, kommt GRABER jedoch nicht umhin, den Spiess schliesslich auch noch umzudrehen: Er listet sämtliche anzutreffenden Massnahmen auf (z.B. Subventionen, Importkontingente, Lenkungsabgaben, Steuern, Koproduktionsabkommen und Distributionsprivilegien) und untersucht sie eingehend auf ihre Kompatibilität mit den WTO-Regeln.

Die Analysen und Folgerungen des zweiten Teils führen schliesslich zur Einsicht, dass das WTO-Recht im Umgang mit kulturellen Werten erhebliche Defizite aufweist. Nebst einer «inneren Reform» im Bereich der Rechtsprechung schlägt der Autor deshalb vor, die Bestimmungen des GATS materiell abzuändern. Dieser als «äussere Reform» bezeichnete Lösungsvorschlag wäre nach Ansicht GRABERS so auszugestalten, dass low budget- und high budget-Inhalte welthandelsrechtlich nicht als gleichartige Produkte gelten würden. Allein dadurch könnte sichergestellt werden, dass unabhängig von der Provenienz erfolgende Ungleichbehandlungen solcher Programme im Rahmen nationaler Audiovisionsmassnahmen keine Verletzung der GATS-Diskriminierungsverbote bedeuten würden und folglich als zulässig zu gelten hätten.

Zusammenfassend und würdigend ist festzuhalten, dass es CHRISTOPH BEAT GRABER auf eindrucksvolle Art gelungen ist, das grundsätzliche Dilemma zwischen Handel und Kultur verständlich zu machen und in einen rechtlichen Kontext zu stellen. Das Werk rollt in seiner interdisziplinären Perspektive den im Audiovisionsrecht der WTO zu behandelnden Diskussionsstoff detailliert und umfassend auf. Der Leser wird indessen nicht nur mit den anwendbaren rechtlichen Grundlagen vertraut gemacht, sondern erhält auch einen wertvollen Überblick über den Stand der Lehre und der einschlägigen Rechtsprechung. Das Werk überzeugt schliesslich durch den systematischen Aufbau und die schlüssige Argumentation, sowie durch die Zielstrebigkeit, mit welcher auf die sich stellenden Fragen eingegangen wird. Ebendeshalb dürfte das vorliegende Buch sowohl für die Wissenschaft als auch die Praxis eine unentbehrliche Lektüre darstellen.

Dr. iur. Roland Unternährer, Zürich